

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 108 (1982)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Das Dementi

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

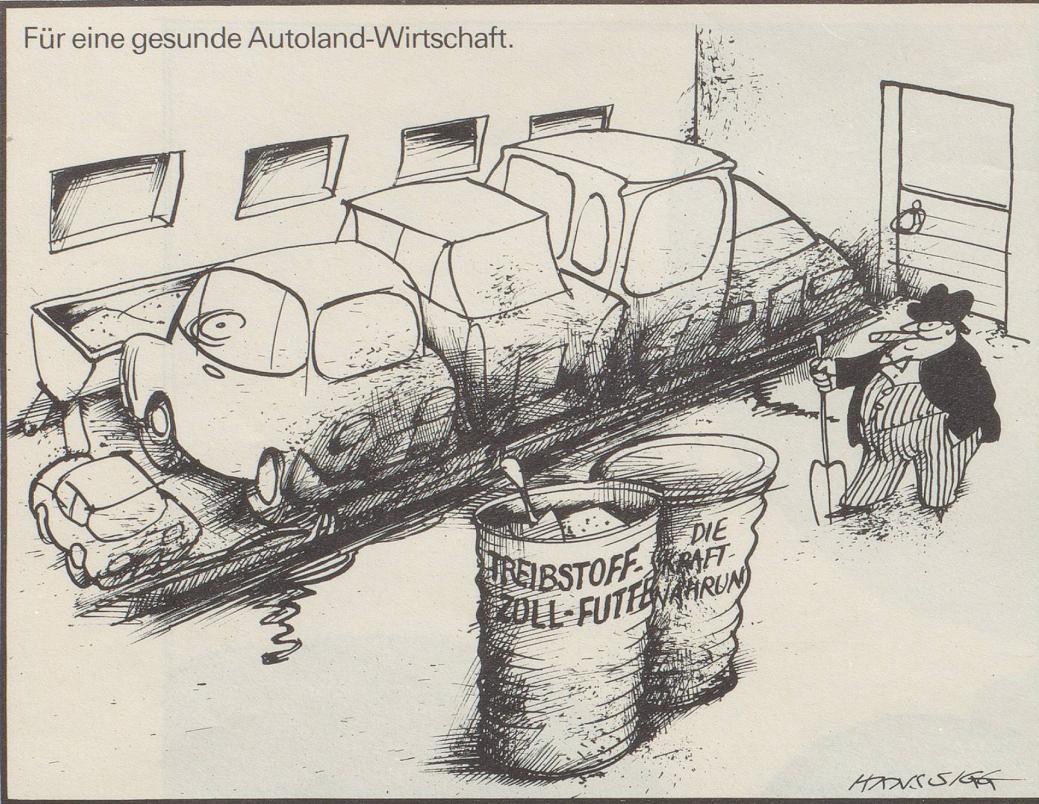
#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Für eine gesunde Autoland-Wirtschaft.



## Spielverderber

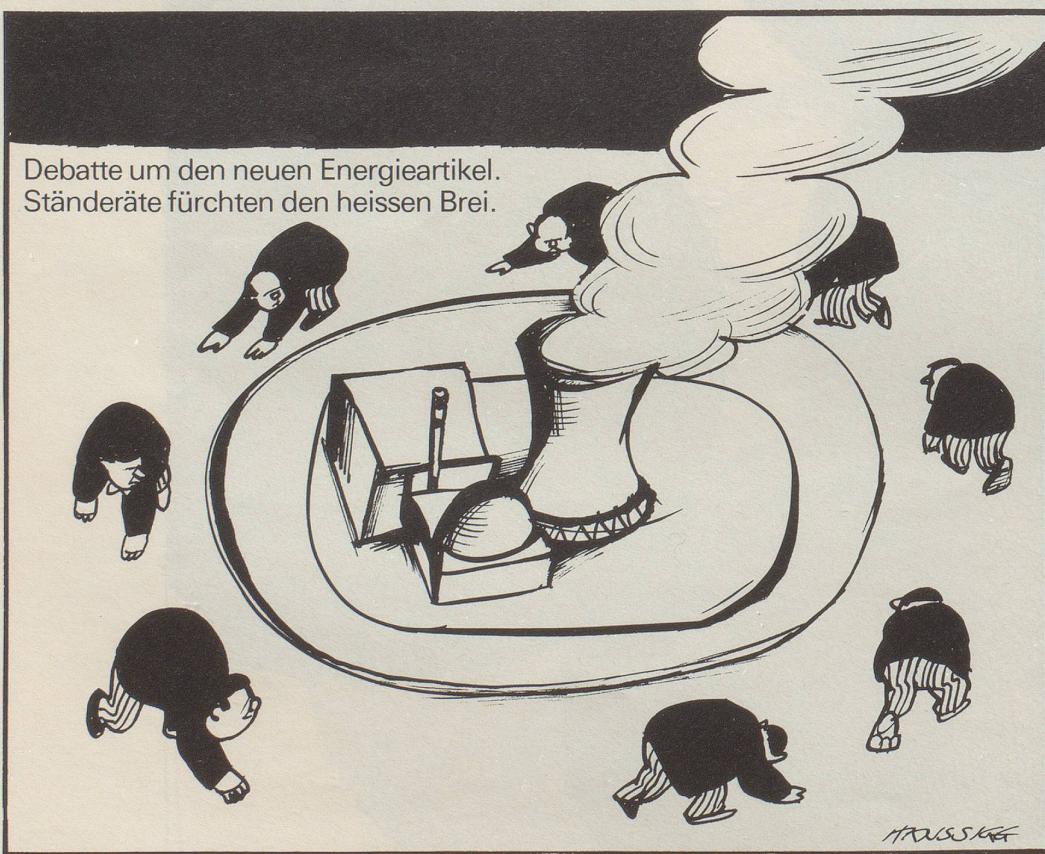
«In meiner Laufbahn hatte ich viel mit Finanzkontrolleuren zu tun. Mir ist noch kein Finanzkontrolleur begegnet, der nicht professionell deformiert wäre. Man kann der Deformation offenbar nicht entgehen, wenn man

sich immer mit Geld beschäftigt und wenn man stets Mitmenschen beaufsichtigt.» Dies alles und noch mehr schreibt der Generalsekretär der Schweizerischen Hochschulkonferenz und nebenberufliche Spielverderber der «Telearena» in seiner Biographie im «Weltwoche»-Magazin. Sein Ärger ist verständlich.

Was sind schon lumpige, von der Eidg. Finanzkontrolle beanstandete 70 Millionen Subventionen für die Hochschulförderung, verglichen mit dem, was an unseren Hochschulen laufend das Loch abgeht oder auch als Rauch durch das Kamin steigt?

*Vox populi*

Debatte um den neuen Energieartikel.  
Ständeräte fürchten den heißen Brei.



## Windiges Gedicht

von Max Mumenthaler

Der Wind, der Wind,  
das himmlische Kind,  
kann die Sonne vergaukeln,  
die Wolken schaukeln,  
die Jungfrau erschrecken,  
mit Nebel zudecken,  
den Mönch einseifen  
mit frostigen Reifen,  
den Eiger rasieren,  
Eiszapfen wegschmieren,  
aber auch Gutes  
kann er und tut es!  
So hat er den tausend,  
tausend mal tausend,  
Tausenderhasen  
dem Bund zugeblasen.  
Des Volkes Qualen,  
die roten Zahlen,  
die leeren Kassen  
und Schulden in Massen ...  
alles verschwunden.  
Eine Milliarde gefunden!  
Welch' eine fündige,  
hintergründige,  
wirklich windige  
wahre Geschichte!

## Das Dementi

Es stimmt nicht, dass Sprachen früher sorgfältiger übersetzt wurden als heute. Eine blutjunge Übersetzerin hat ja schon in der Steinzeit der Simultanübersetzung im Bundeshaus die «Spitzenverbände der Wirtschaft» mit «associations de dentelles du restaurant» übersetzt. Wahrscheinlich engagieren die Personalchefs auch heute noch lieber herzige als erfahrene Leute, denn am 26. Februar 82 ging mehrmals folgende Meldung durch den Äther: «Die Uhrenschachtfabrikanten sehen sich gezwungen ...» Sämtliche Insider aus den Uhrenkantonen BL, BE und SO merkten sofort, dass der Text ursprünglich aus dem Französischen «fabriques de boîtes de montres» kam, was aber in der deutschen Fachsprache «Uhrengehäuse- oder Uhrenschalenfabrik» heißt. Früher aber wäre diese Meldung kein zweites Mal durchgegeben worden ...

*Schtäcmugge*

## Wohlstand

Arzt: «Warum gehen Sie nie spazieren?»

Patient: «Weil die Leute denken würden, wir hätten unseren Wagen verkauft.»